

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Fernsprecher Nr. 123.

Fernsprecher Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Bezugspreis: 2 M. — 4 vierteljährlich frei ins Haus
oder durch die Post; in der Expedition
abgeholt vierteljährlich 1 M. 80 Pf.



Insertionspreis
Der 6-gespaltenen Zeitspalt oder deren Raum für Geisenheim 10 Pf.;
außwärtiger Preis 15 Pf. — Reklamenspreis 30 Pf.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichs-Post-Zeitungsliste.

Nr. 131

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 9. November 1918.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

18. Jahrg.

Deutscher Tagesbericht

W.T.B. Großes Hauptquartier, 8 Nov. (Amtlich)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Franzose der sich nördlich von Cudernarbe erneut auf dem östlichen Scheldeufer festsetzte, wurde im Gegenangriff wieder über den Fluß geworfen. Zwischen der Schelde und der Maas haben wir die Bewegungen in der letzten Nacht plangemäß weitergeführt. Vor unseren neuen Linien entwickelten sich Nachhülkämpfe, die südlich der Straße Valenciennes-Mons, an der Sambre, nördlich von Avesnes und auf den Maashöhen südwestlich von Sedan größeren Umfang annahmen. Sie endeten überall mit der Abwehr des Gegners. Der Feind stand am Abend östlich von La Capelle südwestlich von Hirson südlich von Signy-Abbaye bei Boix Terron und auf den Maashöhen, südwestlich von Sedan. Westlich der Maas Teilkämpfe in dem Waldgelände westlich von Brandeville.

Der Erste Generalquartiermeister Gröner.

Kaiserfrage und Frieden.

„Ein unsäglich trauriges Ende!“
Die dem Reichkanzler von Bayern nahestehende „Frankfurter Ztg.“ bedauert die Verschommenheit der amtlichen Antwort Wilsons und sagt dann weiter:

„Ein unsäglich trauriges Ende! Es ist gekommen, wie es die Feinde gewollt haben. Die deutschen Generale, die ihren Namen unter das Schriftstück setzen werden, wodurch dem schreckensvollen Norden Einhalt geboten wird, werden mit ihrer Unterschrift zugleich das tragische Ende des militärischen Zeitalters beklagend. Wahrlich, ein schwerer Gang! Präsident Wilson und mit ihm die Staatsmänner der Entente scheinen bisher noch nicht davon überzeugt zu sein, ihr Ziel „im Kernpunkt“ erreicht zu haben. Wenn auch Wilson den Sinn und die Größe der deutschen Revolution des Oktober 1918 voll erkannt hat, so hat er doch darüber keinen Zweifel gelassen, daß Japan wir es ohne Umschweife, nur die Abdankung Wilhelm des Zweiten im bestimmen könnte, das Volksgewicht seines Einflusses geltend zu machen, damit sich die Entente mit einem geringeren Maß von Garantien für die Durchführung des kommenden Friedensvertrages begnügt, als es nun der Fall sein wird. Die neue Note der amerikanischen Regierung beweist, auch ohne sich über die Auslegung der 14 Punkte auszusprechen, daß die Regierungen der Entente den Geist der Versöhnlichkeit und der gleichmäßigen Gerechtigkeit nach allen Seiten, den Wilson Geltung zu verschaffen versucht, in entscheidenden Punkten ablehnen. Das Memorandum der Intenterregierungen atmet noch immer den Geist der Gewaltpolitik.“

Gegen die Gewaltpolitik der Entente

wendet sich auch sehr scharf die „Deutsche Tagesztg.“ sei hervorgehoben, daß die Sperrung des freien Meeres durch die großbritannische Seefriegsflotte, um mit Wilson zu reden, „ungefährlich und unmenslich“ war und ist, und daß der Hungerkrieg in erster Linie die deutsche Zivilbevölkerung getroffen hat, und zwar auf das schwerste. Die so ungefährlich und unmenslich vernichteten materiellen und persönlichen Werte in Deutschland sind unermesslich, unendlich viel größer als die durch den U-Bootkrieg unseren Feinden verursachten Verluste, den U-Bootkrieg, der eine Vergeltungsmaßnahme gegenüber dem Hungerkrieg war, wie das ja auch dokumentarisch niedergelegt worden ist. Im übrigen möge jetzt nur tatsächlich festgestellt sein, daß dieser Punkt der Lansing'schen Note auf Ersatz aller versenkten Handelsschiffe und sonstige durch den U-Bootkrieg verursachten Schäden hinaus will. Dasselbe soll von allen Wirkungen des Landkrieges auf feindlichem Gebiete gelten, obgleich hier die Schäden auch auf dem feindlichen Gebiete mindestens im gleichen Maße durch die feindliche Kriegsführung verursacht worden sind, und der Verwüstungen durch die Feinde auf deutschem Gebiete wird dabei überhaupt nicht gedacht.“

Die nationalliberale Landtagsfraktion hat an den Reichskanzler folgenden Telegramm geschickt:

„In dem Träger der Kaiserkrone sehen wir die Verkörperung der Reichseinheit und Geschlossenheit unseres deutschen Vaterlandes. Deshalb bedauern wir den Kampf um die Person des Kaisers aufs tiefste. Ehrensache für das deutsche Volk ist und nur tut uns die Erhaltung des Kaiserthums.“

Der sozialistische „Vorwärts“ verlangt dagegen wieder eine „schnelle Regelung“ der Kaiserfrage: „Im Interesse der äußeren wie der inneren Politik darf der entscheidende Schritt nicht länger hinausgezögert werden. Deutschland darf sich eines einzigen Mannes wegen weder die Friedensbedingungen erschweren noch im Voraus gewisse Bedingungen über den

Woll so unsagbare Opfer getötet hat, fordert nun auch ein Opfer von diesem einen Manne, der mit seinen sechs Söhnen unversehrt heimgekehrt ist. Er wird immer noch lange nicht der Bedauernswerteste unter den deutschen Familienvätern sein, wenn er dieses notwendige Opfer leistet!“

Der Kaiser über die Thronfrage.

Ein Bericht von Dr. Drews?
Auf dem Umweg über Budapest werden erst jetzt Neuierungen des Kaisers zu der Frage der Thronentfugung bekannt.

Danach hat der preussische Minister des Innern Dr. Drews dem Kaiser über die Scheidemannsche Forderung nach Abdankung des Kaisers Bericht erstattet. Bei seiner Rückkehr aus dem Hauptquartier teilte Dr. Drews mit, daß seine Mission erfolglos geblieben sei.

Scheidemann hatte das Verhalten seiner Partei damit begründet, daß, wenn Kaiser Wilhelm nicht abdankte, die Unabhängigen Sozialisten die Thronfrage aufwerfen und die Einführung der Republik fordern wollten. Die Regierungssozialisten würden dann gezwungen sein, Schulter an Schulter mit den Unabhängigen Sozialisten zu kämpfen.

Der Kaiser erklärte, daß er mit Rücksicht auf die jetzige verworrene Lage freiwillig unter seinen Umständen seinen Platz verlassen werde. Er könne Deutschland im Augenblick des Friedensschlusses unmöglich der Entente ausliefern. Seine Abdankung würde eine völlige Anarchie und ein Ueberhandnehmen der bolschewistischen Ideen zur Folge haben. Für solche furchtbaren Zustände wolle er nicht die Verantwortung übernehmen und deshalb im gegenwärtigen Augenblick nicht abdanken.

England für Gerechtigkeit?
Der englische Minister Lord Robert Cecil hielt vor amerikanischen Berlegern eine Rede, in der er über die endgültige Beilegung des großen Weltkonfliktes sagte:

„Frei herausgesagt, es gab zwei Wege. Es gab viele, die die Empfindung hatten, daß es etwas Großes bedeuten würde, nach all den geachteten Opfern dafür Sorge zu tragen, stärker und mächtiger aus dem Kriege hervorzugehen, als wir in ihn eingetreten waren. Ferner, unsere Gegner derart zu zerschmettern und zu vernichten, daß sie sich nie wieder erheben könnten, für uns jeden möglichen Vorteil herauszuholen und nach dem alten Spruche zu handeln „vive victis!“ Es gab eine andere Auffassung von der großen Aufgabe, die wir als Ergebnis des Krieges zu erfüllen hatten: Das war eine gerechte und dauerhafte Regelung.“

Die Parlamentarisierung im Reiche.

Bayern — Oldenburg — Weimar — Württemberg.

In Bayern ist die Verfassungsänderung, bei der es sich im wesentlichen nur um die Verhältniswahl handelte, angenommen. Der volksparteiliche Abg. Dr. Müller-Melningen, Oberlandes-Verordnungsrat in München, soll als Minister ohne Portfeuille in das Kabinett eintreten, und den sozialen Ministerien sollen noch beigegeben werden der Abg. Hoffhauer (Soz.), Redakteur der Süddeutschen Eisenbahn- und Postpersonalzeitung, früher Kadiergehilfe in den Zentralverwaltungen der Staatseisenbahn in München, sowie wahrscheinlich der Abg. Oswald (Ztr.), Verbandsvorsitzender der Transportarbeiter und Arbeiterfreier in Altschaffenburg, in seiner Jugend Dorfschullehrer, dann Bauernknecht und später Maschinenarbeiter. Er hat durch seine Angriffe auf den früheren Verkehrsminister v. Frauendorfer den Landtagskonflikt und die Landtagsauflösung eingeleitet, die dem Sturz des Ministers und Wobrowskis und dem politischen Umschwung zugunsten des Zentrums vor sieben Jahren in Bayern vorangingen.

Die Konservativen und Bauernbündler haben ihre Minister noch nicht genannt.

In Oldenburg wird der allmächtige Minister Kubstraten wahrscheinlich zurücktreten. Bei interfraktionellen Besprechungen im Landtage wurde ihm gegenüber einstimmig erklärt, er müsse dem Landtag ebenso verantwortlich sein wie dem Großherzog. Der Landtag wüßte drei Minister zu ernennen, der Großherzog könne zwei Minister ernennen. Da Kubstraten, der fast ein kleines Menschenalter die Geschäfte führt und sich trotz harter Kämpfe um seine Person immer zu halten wußte, eine solche Zusage nicht machen wollte, verließ er die Sitzung. Sein Rücktritt ist wahrscheinlich. Als Nachfolger wird u. a. der sozialdemokratische Abgeordnete Hug genannt.

In Sachsen-Weimar hat das Ministerium seine Entlassung genommen.

In Württemberg trat das Ministerium zurück.

Es sollen dafür eintreten: Oberregierungsrat Meisinger (Volkspartei) für Auswärtiges und Verkehr, der zugleich das Präsidium führen wird; Abg. Reil (Soz.) für das neu zu errichtende Arbeitsministerium, Regierungsrat Dr. v. Hieber (natl.) als Kultusminister, Vizepräsident Dr. v. Kiene (Ztr.) als Justizminister.

Die Bremer Bürgerchaft hat in ihrer gestrigen Sitzung die Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts für Männer beschlossen. Angenommen wurde ferner ein Antrag auf Beschleunigung der Arbeiten der Verfassungsdeputation. Abgelehnt wurde das von sozialistischer Seite verlangte Wahlrecht von Frauen. Abgelehnt wurde ferner ein Antrag auf Umgestaltung des Senatswahlrechts (dreijährige Amtsdauer für die Senatoren) und Abschaffung der Bürgergebühren.

Die Turbulenzen in der Flotte.

Vor einigen Tagen berichteten wir über Zusammenstöße, die in Kiel durch die Marine veranlaßt wurden. Jetzt liegt ein amtlicher Bericht über die Lage in Kiel vor:

Der militärische Schutz der Ostsee durch die Marine ist lückenlos herabgesetzt. Alle auslaufenden Kriegsschiffe führen die Kriegsflagge. Die Bewegung in Kiel unter den Matrosen und Arbeitern ist in ruhigere Bahnen zurückgeführt. Die Mannschaften der Garaison bemühen sich, Ordnungswidrigkeiten entgegenzutreten. Es erfolgt allmählich allgemeine Abgabe der Waffen. Privathäuser und Geschäfte bleiben ebenso wie Lazarette und Krankenhäuser unbehelligt. Die Banken sind fast alle in Betrieb. Die Verpflegung in den Kasernen und auf den Schiffen wird in der bisherigen Weise durchgeführt. Die Lebensmittelversorgung der Zivilbevölkerung ist bisher noch nicht gestört. Die Ferriede sind noch im Ausstand. Die Bekölerung ist ruhig.

In Hamburg sind die Betriebe ausständig. Es ist zu Hilfslosigkeiten und gewalttätigen Uebergriffen gekommen. Gleiches wird aus Lübeck gemeldet. Abgesehen von einigen Ausschreitungen in Privatwerken ist Privateigentum nicht beschädigt oder angefaßt. Die Bevölkerung ist nicht gefährdet.

Was über diese Mitteilungen hinaus über die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten gesagt wird, sowie über deren Regiment, findet in dem amtlichen Bericht keine Bestätigung. Dieser spricht von auslaufenden Kriegsschiffen im Gegensatz von den vor Anker liegenden. Es wird auch eine Bewegung der Arbeiter und Soldaten zugegeben.

Ein Aufruf des Hamburger Senates.

Der Hamburger Senat erließ folgenden Aufruf an die Bevölkerung, der durch Extrablatt verbreitet wurde:

„In diesen schicksalsschweren und für das Reich und Hamburgs Zukunft so bedeutungsvollen Tagen gilt es, Besonnenheit zu bewahren. Wir alle wünschen den Frieden. Hamburgs Regierung wird das ihrige tun, dies Ziel zu erreichen. Macht Euch klar, daß die Ueberleitung des Wirtschaftslebens in friedliche Bahnen nur möglich ist auf der Grundlage der Ordnung, und vor allem vergeßt nicht, daß Hamburgs Ernährung abhängt von der Aufrechterhaltung der geordneten Zufuhr von Nahrungsmitteln, der Fortführung der gewerblichen Arbeit und der Freiheit des Verkehrs. Vertraut darauf, daß Senat und Bürgerchaft es als ihre vornehmste Aufgabe ansehen, Lasten zu mildern, die freiheitliche Ausgestaltung unseres Staatswesens fortzuführen und jedem ehrlich Strebenden die Bahn zu ebnen. Im Zusammenhalten mit Senat und Bürgerchaft beharrt Ruhe die wenigen Tage bis zum Frieden.“

Abgeordnete als Vermittler.

Die sozialdemokratischen Reichstagsfraktionen entsandten verschiedene Abgeordnete in die Seestädte. In Kiel wandte man sich vor allem an den Abg. Koske. Dierhin begab sich auch Haase.

Nach Hamburg sind Stolten (Soz.) und Blund (fortschritt. Bp.), sowie Stubbe (Soz.) und Schumann von der Generalkommission der Gewerkschaften abgegangen. Ihnen folgte Dr. Luark (Soz.) mittels Flugzeuges, um recht rasch an Ort und Stelle zu sein.

In Berlin Ruhe

Berlin ist bisher völlig ruhig geblieben. Auf den Plätzen und in den belebten Straßen sieht man einzelne Militärposten feldmarschmäßig ausgerüstet, unauffällig postiert. Auch die meisten öffentlichen Gebäude sind militärisch gesichert. Hin und wieder begegnet man auch Militärpatrouillen. Aufregung hat in Arbeitertreihen die Befehle mehrerer Großbetriebe (Elektrizitätswerke und anderer) durch Militär herbeigeführt. Allgemein ist die Forderung laut geworden, daß die Soldaten sofort aus den Betrieben zurückgezogen werden müßten. In einem Halle ist das auch bereits auf Betreiben der Gewerkschaftskommission geschehen. In Chemnitz hat man der Ansicht, daß die Soldaten nicht in die Betriebe gehören.

Wunt z... umlungen der Unabhängigen Sozialdemokraten, die am Donnerstag Abend zur Feier der Wiederkehr des Tages der russischen Revolution in Berlin, Neukölln und Lichtenberg stattfinden sollten, sind verboten worden.

Segen innere Unruhen

Hat der Reichskanzler in der Donnerstags Nacht einen Aufruf erlassen, der unter Hinweis auf die Abreise der Friedensunterhändler betont:

Die Verhandlungen werden durch Unruhen und Misshandlungen in ihrem erfolgreichen Verlauf ernstlich gefährdet.

Ueber vier Jahre hat das deutsche Volk in Einigkeit und Ruhe die schwersten Leiden und Opfer des Krieges getragen. Wenn in der entscheidenden Stunde, in der nur unbedingte Einigkeit des ganzen deutschen Volkes große Gefahren für seine Zukunft abwenden kann, die kanereren Kräfte versagen, so sind die Folgen nicht abzulehnen.

Aufrechterhaltung der bisher gewährten Ordnung in freiwilliger Manneszucht ist in dieser Entscheidungssunde eine unerlässliche Forderung, die jede Volksregierung stellen muß.

Mag jeder Staatsbürger sich der hohen Verantwortung bewusst sein, die er in Erfüllung dieser Pflicht seinem Volke gegenüber trägt.

Die Umwälzungen in Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Wie die Sozialdemokratische Korrespondenz meldet, hat die Parteileitung heute noch einmal die Gesamtlage besprochen und Staatssekretär Scheidemann beauftragt, dem Kanzler folgendes zu erklären:

Die sozialdemokratische Partei fordert, daß

1. die Versammlungsverbote für heute aufgehoben werden.

2. Polizei und Militär zur äußersten Zurückhaltung angehalten werden;

3. daß die preussische Regierung sofort im Sinne der Reichstagsmehrheit umgestaltet wird;

4. daß der sozialdemokratische Einfluß in der Reichsregierung verstärkt wird;

5. daß die Abdankung des Kaisers und der Thronverzicht des Kronprinzen bis morgen mittag bewirkt werden; Werden diese Forderungen nicht erfüllt, so tritt die Sozialdemokratie aus der Regierung aus.

Gleichzeitig ergeht eine neue Mahnung an die Arbeiter zur Besonnenheit.

Dieses Ultimatum der sozialdemokratischen Partei wurde heute nachmittags nach 5 Uhr dem Reichskanzler zugestellt.

Der interfraktionelle Ausschuss des Reichstags hat sich heute in 2 Sitzungen unter Hinzuziehung führender Parlamentarier aus den Mehrheitsparteien des Abgeordnetenhauses hauptsächlich mit den Fragen der Reformen in Preußen beschäftigt, die so schnell und durchgreifend wie nur möglich herbeigeführt werden sollen. Das „Allr.-Abendblatt“ will wissen, daß der interfraktionelle Ausschuss heute noch keinen Beschluß in der Kaiserfrage gefaßt habe, daß aber auch die bürgerlichen Mehrheitsparteien sich der von den Sozialdemokraten so stark betonten Notwendigkeit, die Entscheidung so schnell wie möglich herbeizuführen, nicht mehr verschließen.

Berlin, 8. Nov. Das Zentrum stellt sich nunmehr auf den Standpunkt, daß die Abdankung des Kaisers die einzige mögliche Erleichterung sei und wird diese Partei für den Fall, daß die Sozialdemokraten für die Aufrechterhaltung der Ordnung garantieren, für die sozialdemokratischen Forderungen eintreten.

W.T.B. Berlin, 8. Nov. Der Kaiser, welcher vom Reichskanzler über die Gesamtlage genau unterrichtet wurde, hat den Prinzen Max von Baden gebeten, einstweilen die Geschäfte des Reichskanzlers weiterzuführen, bis ein endgültiger Beschluß des Kaisers erfolgt ist. Dieser ist in kürzester Frist zu erwarten.

Berlin, 8. Nov. Wie wir hören, ist dem Kaiser über die Lage telegraphisch Bericht erstattet worden. Eine Antwort ist bisher nicht eingetroffen. Der Reichskanzler Prinz Max von Baden hat dem Kaiser seine Demission angeboten.

Frankfurt, 8. Nov. Im Rathaus traten heute früh Vertreter des Generalkommandos, der Polizei und der Stadt mit den Führern der fortschrittlichen Volkspartei, der Sozialdemokraten und Gewerkschaften zu einer Konferenz zusammen, in der die Bildung eines Wohlfahrtsausschusses zur Aufrechterhaltung und Ordnung der Stadt beschlossen wurde. Die Vertreter der Sicherheitsorgane, des Militärs und der Stadt gaben den Parteiführern die Versicherung ab, daß sie jeden Schritt im Interesse der Ordnung erst dann vornehmen werden, wenn sie sich mit den Parteiführern ins Einvernehmen gesetzt haben. Bisher ist die Ruhe hier noch nirgends gestört worden, wenngleich sich seit Mittag große Volksmassen in den Hauptstraßen und vor dem Bahnhof ansammeln. Für Samstag nachmittags ist eine große Volkskundgebung im Schumanntheater geplant. Die Arbeiter werden aufgefordert, Mittags 12 Uhr die Betriebe geschlossen zu verlassen und sich nach dem Versammlungsort zu begeben.

Köln, 8. Nov. Seit gestern Abend ist auch Köln von der Bewegung der Arbeiter und Soldaten ergriffen worden. Spät nachts sind größere Abteilungen revolutionärer Massen aus Kiel, Hamburg und anderen Orten hier eingetroffen. Sie betraten nach kurzen Auseinandersetzungen mit den Wachmannschaften die Stadt, fanden hier rasch Zuflucht und schritten in den frühen Morgenstunden an verschiedenen Stellen zur Befreiung der Gefangenen. Die Verdächtige blieben in Haft. Patrouillen durchziehen seit frühen Morgenstunden die Stadt, Mannschaften und Offiziere werden zur Abgabe ihrer Waffen aufgefordert. Der Aufforderung wird ohne Widerstand entsprochen, und die Waffen werden entwertet. Die Straßenbahnen werden angehalten, die Soldaten zum Aussteigen und zur Waffenherausgabe aufgefordert. Der Verkehr im Innern der Stadt ist derzeit angeschwollen, daß der Straßenbahnbetrieb zum Teil ruht. In den Munitionsfabriken ruht zumeist die Arbeit. Truppen feiernder Arbeiter und Arbeiterinnen durchziehen die Straßen der Stadt. Um 9 Uhr fand auf

dem Heumarkt eine Versammlung statt. Eine unübersichtliche Menschenmenge hatte sich hier eingefunden, die stündlich answoll. Zahlreiche Redner nahmen das Wort und es wurde ihnen stürmischer Beifall gezollt. Der Fußgängerverkehr ist nicht gehemmt. Wagen und Autos werden angehalten. Die Polizei verhält sich tolerant.

München, 8. Nov. Im Anschluß an die gestrige Massenversammlung auf der Theresienwiese kam es in München zu ersten Unruhen, die im weiteren Verlaufe zur Auslösung der Republik Bayern führten. In der Nacht zum heutigen Tage bildete sich ein Rat der Arbeiter Soldaten und Bauern, zu dessen Präsidenten Kurt Eisner ernannt wurde. In einer Erklärung verpflichtete sich der Münchner Polizeipräsident bei der Ausübung des Sicherheitsdienstes den Anordnungen des Arbeiter-Soldaten- und Bauernrates in München Folge zu leisten. Im Laufe der Nacht kam es zu schweren Ausschreitungen, an denen sich auch viele Militärpersonen beteiligten. Die Kasernen wurden gestürmt und vollständig demoliert. Der Hauptbahnhof, das Kriegsministerium, der Landtag, das General-Kommando und andre öffentliche Gebäude sind von den Truppen besetzt worden. Vor der Residenz kam es zu antimonarchischen Kundgebungen. Der Aufenthalt des Königs ist unbekannt.

Kiel, 8. Nov. Es ist jetzt Kiel, Hamburg, Bremen, Lübeck und Hannover in den Händen der Revolutionäre. Auch in Bremerhaven hat sich die Garnison den Soldaten unterstellt.

Bingerbrück, 9. Nov. Das hiesige Bahnhofskommando wurde heute Nacht durch einen Soldatenrat aufgehoben und ersetzt.

Die Zusammenkunft mit Foch.

Berlin, 7. Nov. (Amtlich.) Folgender Funkpruch ist diese Nacht von deutscher Seite hinausgegangen:

Die deutsche Oberste Seeresleitung auf Anordnung der Regierung an Marschall Foch:

Nachdem die deutsche Regierung im Auftrage des Präsidenten der Vereinigten Staaten benachrichtigt worden ist, daß Marschall Foch ermächtigt ist, beglaubigte Vertreter der deutschen Regierung zu empfangen, um ihnen die Waffenstillstandsbedingungen mitzuteilen, sind folgende Bevollmächtigte ernannt worden: General der Infanterie von Gündell, Staatssekretär Erzberger, Gesandter Graf Oberndorff, General v. Winterfeldt, Kapitän z. S. Bauselow. Die Bevollmächtigten bitten um Mitteilung durch Funkpruch, wo sie mit Marschall Foch zusammentreffen können. Sie werden begleitet sein von Kommissaren und Dolmetschern nebst Unterpersonal und im Kraftwagen an dem zu bezeichnenden Orte eintreffen. Die deutsche Regierung würde es im Interesse der Menschlichkeit begrüßen, wenn mit Eintreffen der deutschen Delegation an der Front der Alliierten vorläufige Waffenruhe eintreten würde.

Marschall Foch hat darauf geantwortet: „An das deutsche Oberkommando von Marschall Foch. Wenn die deutschen Bevollmächtigten mit dem Marschall Foch wegen des Waffenstillstands zusammentreffen wollen, mögen sie sich bei den französischen Vorposten auf der Straße Chimay-Fourmies-La Capelle-Guffe einfinden. Es sind Befehle erlassen, sie zu empfangen und an den für die Zusammenkunft bestimmten Ort zu geleiten.“

Feindliche Absichten auf unsere Bergwerke.

Entente-Sachverständige schätzen den Wert der deutschen Bergwerke auf 200 Milliarden Pfd. Sterling (4000 Milliarden Mark). Sie sind der Ansicht, daß auf dieser Grundlage die Leistung von Entschädigungen durch Deutschland in jeder Höhe möglich sei.

Die Sozialisten gegen Annexionen.

Die Pariser sozialistische Presse plant eine Kundgebung an Wilson, falls die Bedingungen allzu hart wären.

Auch die Londoner Liga der englischen Eisenbahner droht mit Streik sowie Verhinderung der Absichten der Delegierten, falls nicht ein Frieden ohne Annexion erfolgt.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Keine Eskorte mehr?

Die Absicht der Entente, über Serbien durch Ungarn die von Saloniki ausgehenden Truppen nach Norden gegen unsere schlechte Grenze zu schaffen, scheint man aufgeben zu wollen. Das ungarische Blatt „West Naplo“ bringt die Nachricht, daß die Ententetruppen Ungarn nicht okkupieren werden. Sie werden sich 15 Kilometer von der Donau und Save entfernt aufstellen. Dieser Entschluß ist darauf zurückzuführen, daß die Entente auf dem Balkan keine überlässigen Truppen besitzt, und daß sie es als überflüssig erachtet, sich durch Okkupation gegen das Wiederaufleben eines Krieges zu schützen, da vor den ungarischen Truppen nicht zu befürchten ist, daß die Feindschaften auf neue ausbrechen.

Schnur der Südgrenze.

Der bayerische Kriegsminister erläßt folgenden Aufruf:

Die Waffenstillstandsbedingungen, die unserem bisherigen österreichischen Verbündeten auferlegt wurden, eröffnen dem Feind die Möglichkeit, unsere Südgrenze militärisch zu bedrohen. Das bayerische Volk, das in diesem Kriege einen so wunderbaren Opfermut gezeigt hat, kann auch dieser Möglichkeit zuversichtlich entgegensehen. Zur Demurrung liegt kein Anlaß vor. Vorkehrungen für den Schutz der Heimat sind getroffen und im Gange. Die Bevölkerung darf das höchste Vertrauen haben, daß sie rückhaltlos davon unterrichtet wird, falls wider Erwarten eine unmittelbare Gefährdung des Landes eintreten sollte. Deshalb und Ruhe und Zuredung. gez. v. Hellmuth, General der Kavallerie-Kriegsminister.

München stand am Mittwoch nachmittags von 12 Uhr 45 bis 1 Uhr 15 abermals unter Fliegeralarm. Drei Flieger kamen von Süden her von der österreichischen Grenze, überflogen die Stadt, ohne Bomben abzuwerfen, und zogen in nordöstlicher Richtung davon. Bierschiff sind es wieder abziehende österreichische Flieger gewesen.

Vorbereitende Maßnahmen der Bayern in Tirol und Oesterreich.

Mittwoch nachmittags trafen in Salzburg bayerische Truppen in einer Stärke von ungefähr zwei Bataillonen ein, die ihre Fahrt ins Gebirge fortsetzen wollten. Die Feldtransportleitung verweigerte die Weiterbeförderung. Hierauf begab sich ein bayerischer Offizier zu dem Militärstationsoffizianten und forderte die Freigabe des Schienenweges. Der Militärstationsoffiziant verweigerte dies und legte, als der Offizier auf seinem Verlangen beharrte, gegen den Durchzug bayerischer Truppen Protest ein. Auch der Nationalrat legte schriftlich Verwahrung gegen den Durchzug bayerischer Truppen ein. Die Bayern setzten sodann die Fahrt in der Richtung Schwarzach-St. Veit fort.

Locales und Provinzielles.

KA Geisenheim 9. Nov. Betr. Schleichhandel mit Vieh und Fleisch. Trotz der bereits am 26. d. Js. seitens der Bezirksfleischstelle für den Regierungsbezirk Wiesbaden zu Frankfurt a. M. erlassenen Bekanntmachung betreffend den Handel mit Vieh und den dazu getroffenen Anordnungen des Kreisauausschusses vom 7. Juni des Js. mehrten sich in letzter Zeit die Fälle, in denen sich Landwirte dadurch strafbar machen. Daß sie entgegen den erlassenen Vorschriften Vieh, insbesondere Rinder, an Personen veräußern, welche nicht in der Lage sind, sich über die bestimmungsgemäße Benutzung der angekauften Tiere durch eine Bescheinigung der Gemeindebehörde auszuweisen. Wir vermaßen daher nicht, darauf hinzuweisen, daß nach uns gewordenen Mitteilungen seitens mit der Ueberwachung des Schleichhandels mit Vieh und Fleisch befaßten Stelle, die Beobachtung der Bestimmungen betr. den Handel mit Vieh mit schärfster Kontrolle und jede Zuwiderhandlung zur Anzeige gebracht wird. Die von den Viehhältern bei Uebertragung geltend gemachten Gründe, wonach ihnen die Vorschriften unbekannt gewesen seien, können als strafmildernd gelten. Die Bestimmungen betr. den Handel mit Vieh sind nicht nur in den amtlichen Kreisblättern veröffentlicht, sondern es ist auch wiederholt seitens der Gemeindebehörden auf die Einhaltung derselben verwiesen worden.

KA Geisenheim 9. Nov. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß in jeder Schuhmacherverstätt ein Anschlag vorhanden sein muß, der für die einzelnen Schuhabschleifarbeiten die maßgebenden Höchstpreise enthält. Es muß jede Arbeit mit einem Vergleichszeichen versehen sein, aus dem die geleisteten Arbeiten und der hierfür berechnete Preis zu ersehen sind. Bei der Preisberechnung darf das zur Arbeit verwendete Leder in allen Fällen nur zu gesetzlichen Höchstpreisen in Ansatz gebracht werden.

Maharbeiten für die Zivilbevölkerung dürfen nur gegen Vorlage eines für die Person des Bestellers gültigen Schuhbedarfscheins ausgeführt werden, und zwar auch dann, wenn der Besteller das Leder selbst liefert.

Die Schuhmacher haben monatlich die belieferten und alsdann entwerteten Schuhbedarfscheine bei dem Bürgermeisterei ihres Wohnorts abzuliefern. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß Allleder zum Ausbessern des Schuhwerks in demnach bekannt gegebenen Alllederfarnstellen zu haben ist.

Nichtbefolgung dieser Anordnungen führt zur Bestrafung und Einführung von Kundenlisten.

[*] Geisenheim 9. Nov. Ausstellung von Jugendschriften und Wandbildern.

Heute nachmittags um 3 Uhr wurde durch den Vorsitzenden des Kreisauausschusses für Jugendpflege, Herrn Rektor Janßen die Jugendschriften- und Wandbilder Ausstellung in dem hiesigen Volksschulgebäude eröffnet. Vertreter der Ortsauausschüsse für Jugendpflege aus Geisenheim, Rudesheim und Lorch, Vertreter vom hiesigen Magistrat und Stadtverordnetenkollegium, Lehrpersonen der hiesigen Schule waren zu der Eröffnung erschienen. Der Herr Vorsitzende erklärte in einer Ansprache an die Versammelten, man habe sich in der schweren Zeit, in der wir leben zu einer Ausstellung von Jugendschriften deshalb entschlossen, weil trotz der schweren Zeit von Jugendlichen beiderlei Geschlechts außerordentlich viel Schund gelesen werde, der bei diesem Herz und Gemüt verrotte. Es solle durch die Ausstellung gezeigt werden, wieviel gute und zugleich billige Lektüre für die Jugend den Büchermarkt aufweise. Davon überzeugte sich auch die Versammlung selbst. Liegen da hunderte von Büchern und Schriften, unterhaltenden und belehrenden Inhalts. Nicht minder als die Bücher erregen unsre Aufmerksamkeit die schönen, geschmackvoll angebrachten Wandbilder. Der Besuch der Ausstellung wird jedermann empfohlen.

X Aus dem Rheingau, 9. Nov. Nach und nach setzt sich auch in den Bemerkungen der mittleren und oberen Rheingaus die allgemeine Weimiese ein, nachdem Vorlesen schon seit einiger Zeit vorgenommen wurden. Man braucht von einem weiteren Hinanziehen der Lese keinen bemerkenswerten Zuwachs in der Güte mehr zu erwarten, und auf jedem Fall, nicht auf die stets so besonders hervorragenden Ausleseweimiese, also solche, die wenn Schnee und Eis bereits eintreten gelesen werden zu rechnen. Doch jögert man mit der Lese seitens der Großbesitzer noch immer, da man schließlich herauszuholen will, was nur herauszuholen ist. Das Mostgewand wird ja auch wirklich bei längerem Hängenlassen gesteigert. Es fragt sich nur, ob die Menge nicht gar zu sehr dabei zu kurz kommt, da die Entwertung der Fäulnis dabei doch stark erfolgt.

△ Die Bücherfendungen an Kriegsgefangene. Bücher werden von unseren gefangenen Landsleuten noch immer dringend gewünscht. Jeder unmittelbare Versand von Lesestoff durch Privatpersonen und aus deren Besitz ins Ausland ist jedoch seit 1. September verboten. Die Versendung muß vielmehr durch hierzu besonders ermächtigte Buchhändler (bei der örtlichen Gefangenenfürsorge des Roten Kreuzes zu ersuchen) und durch einige der Hauptstellen für Gefangenenfürsorge bewirkt werden. Nähere Auskunft gibt die Auskunftsstelle für den Bücherverkehr an deutsche Kriegsgefangene, Berlin NW. 7, Bauhofstr. 7. Wer Studienblätter irgendwelcher Art an Gefangene, die lernen möchten, zu senden wünscht, setze diese Akademiker oder nicht. Der wendet sich am besten unmittelbar

dar an den Austausch zur Verjüngung von wieder-
gaben an kriegsgefangene deutsche Akademiker, Berlin
128. 7. Bauhofstr. 7. Dieser Ausschuss hat ein großes
Bücherlager, beste buchhändlerische Verbindung, wird
durch einen sachkundigen Beirat von Vertretern aller
Berufe beraten und ist zum Bücherverkauf ins Aus-
land zugelassen.

Gute Aussichten für Kaffeetrinker. Allgemein
glaubt man, daß im Auslande gemaltene Mengen von
Lebens- und Genussmitteln aufgeschapelt sind, so daß
nach Friedensschluß kaum noch Mangel herrschen wird
und die Preise wieder gewaltig sinken werden. Die
Hauptfrage ist nur eben, daß man die Vorräte schnell
herbeiholt. Ganz besonders muß man in Hinsicht
des Kaffees die besten Hoffnungen für begründet hal-
ten. Brasilien hatte in den letzten Jahren ganz vor-
zügliche Kaffeelernten. Dies und die mangelnde Aus-
fuhr hat so ungeheure Vorräte anstauen lassen, daß
man gar nicht weiß, wie man sie los werden soll.
Schon deshalb wird also der Kaffee künftig sehr
billig werden. Aber man strebt auch danach, den
Verbrauch zu vergrößern auf Kosten des Tees und
der geistigen Getränke. Es hat sich bereits eine Pflan-
zervereinigung gebildet, die mit einem Kapital von
4 Millionen Mark in der ganzen Welt eifrige Pro-
paganda für den Kaffee machen will.

Ausgabe der 35-Pfennigbriefmarken. Nachdem
die Vorräte der 30-Pfennigbriefmarke bei verschiedenen
Postanstalten aufgebraucht sind, ist jetzt mit der Ver-
ausgabe der neuen Postwertzeichen zu 35 Pfennig
begonnen worden. Die neue Briefmarke ist einfarbig
in rotbrauner Farbe hergestellt.

**Die Postfreiheit der Feldpostsendungen er-
streckt sich nur auf Privatangelegenheiten der Ange-
hörigen des Heeres und der Marine.** Daraus folgt,
daß portopflichtige Mitteilungen dritter, nicht dem
Heere oder der Marine angehöriger Personen auf
einer an sich portofreien Feldpostsendung eines Hee-
res- pp. Angehörigen nicht niedergeschrieben werden
dürfen. Wenn also z. B. eine Privatperson eine von
einem Heeresangehörigen geschriebene Feldpostkarte an
eine Privatperson zu Mitteilungen an diese mitbenutzt,
so liegt eine Portohinterziehung vor, der Betreffende
macht sich nach dem Gesetz strafbar. Die vielfach ver-
tretene Ansicht, daß den Angehörigen der Abfen-
der die Mitbenutzung der Sendungen zu schriftlichen
Mitteilungen freihände, ist durchaus irrig.

St. Goarshausen, 6. Nov. Böghlich und uner-
wartet starb gestern der erst seit 10 Monaten als Nach-
folger des Herrn Geheimrat Berg hier tätige Landrat Herr
Dr. Hans Wolff infolge eines Nervenleidens, von dem er
in Bad Nauhaus Linderung und Heilung gesucht hatte. Er
ist nur 36 Jahre alt geworden. Wie es in einem Nach-
ruf des „Lansf. Tagebl.“ heißt, hatte er erst im Januar
d. Js. mit jugendfroher Hoffnung das Beste vollender
Leistung und mit dem überzeugungstreuen Vorsatz, das
Amt übernehmen, nicht der höhere Beamte, sondern als
Beamter zuwörderst Mensch zu sein. Er war ein Mann
von zarterster Feinfühligkeit, vornehmster Gesinnung und
von Achtung gebietender Korrektheit. — Der frühe Hei-
gang des Beamten wird daher nicht nur bei seinen Arbeit-
ern und Untergebenen, sondern im ganzen Kreise tief be-
dauert und betrauert.

Oberlahnstein, 6. Nov. Beim leichtfertigen Han-
tieren mit einem Revolver erschoss der Arbeiter Wilhelm
Zimmerlich seine junge Frau. Die Kugel drang durch
den Arm in das Herz und führte den sofortigen Tod herbei.

TU Berlin 9. Nov. Wie der „Vollanzeiger“ hört,
hofft man in Regierungskreisen, daß Prinz Max von Ba-
den sein Rücktrittsgesuch zurücknehmen werde, wenn der
Kaiser sich zur Abdankung entschließen sollte. Sollte der
Prinz nicht bleiben wollen, so werde das ganze Kabinett mit ihm
gehen. Er würde dann die Bildung eines Kabinetts un-
ter Vorsitz des sozialdemokratischen Abgeordneten Ebert
die wahrscheinliche Lösung sein.

Aus Rheinhessen, 9. Nov. Die meisten Rhein-
heffischen Bemerkungen sind mit der Weinerte zum Ende
gekommen. Gerade noch die Besitzer großer Weingüter haben
noch damit zu tun. Im allgemeinen vermag man nun zu
übersehen, daß das Ergebnis des 1918er Herbstes weder
hinsichtlich der Menge noch der Beschaffenheit des Mostes
zu den hervorragenden zu zählen ist, daß man es einschließ-
lich mit einem Mittelherbst zu tun hat. Ausnahmen gibt
es da freilich auch und zwar nach der Menge hin. Ver-
schiebentlich haben Lagen und Bemerkungen regelrechte volle
Erträge gebracht, aber reif sind die Trauben auch dort, ob-
wohl sie gesund und prächtig aussahen, nicht geworden.
Das Weingeschäft zeichnete sich höchstens durch eine bime-
kenswertes Flau aus, die nach sich zog, daß die
Besitzer den Most meistens einlagerten um bessere Zeiten
abzuwarten. Die kleinere Umsätze die vollzogen wurden,
brachten etwa 2500—3500 Mark für die 1200 Liter gefell-
teten Most. Auch 1917er Wein der sehr gesucht ist, wird
jetzt wieder angeboten, und tatsächlich billiger als vor kurzem.
Besonders zurückgehen im Preise wird dieser hervorragende
Jahrgang kaum.

Xingen, 9. Nov. Auf dem Bahnhof Vingerbrück
stieß der heute Nacht 3,20 Uhr von Saarbrücken kommende
D-Zug 201 mit einer Lokomotive, die einen Packwagen
angehängt hatte, zusammen. Der Unfall ereignete sich in
der Nähe der Drususbrücke. 8 Personen vom D-Zug
und Lokomotivpersonal wurden leichter verletzt. Die Loko-
motive und 6 Wagen entgleisten. Der Packwagen ist in
die Höhe gestürzt. Der Zugverkehr wird durch Umleit-
ungen ausreicht erhalten.

Die Arbeiter gegen den Bolschewismus. Der
3000 Arbeiter umfassende Bezirksverband der 12 Werkvereine
in Frankfurt a. M. und Umgebung hat in seiner letzten Be-
zirksversammlung gegen die bolschewistischen Bestrebungen
Stellung genommen und es seinen Mitgliedern zur Pflicht
gemacht, mit aller Entschiedenheit für die Aufrechterhaltung der
Ruhe und Ordnung in den Werkstätten zu sorgen, denn
durch die bolschewistischen Bestrebungen würden die Frei-
heit und eine bessere wirtschaftliche Zukunft aufs stärkste
gefährdet.

Bessere Ernährungsaussichten.

W.T.-B. Berlin, 7. Nov. Seit 4 Jahren hat das
deutsche Volk die Lasten und Entbehrungen des Krieges mit

bewundernswürdiger Standhaftigkeit getragen. Jetzt steht der
Friede und die Aufhebung der Hungerblase in naher
Aussicht. Damit wird auch eine Entspannung unserer
Ernährungsfrage eintreten. Am 1. Dezember wird die Brot-
ration erhöht und andere Erleichterungen werden allmählich
folgen. Voraussetzung dafür, wie überhaupt, für die Weiter-
verjüngung des Volkes, ist die unbedingte Aufrechterhaltung
der Ordnung. Jede Störung verhindert die regelmäßige Le-
bensmittelzufuhr und bedroht die Großstädte und Industrie-
bezirke mit unsagbarem Elend. Wir wenden uns an das
gesamte deutsche Volk, diese schwere Gefahr abzuwenden.
Der Staatssekretär und Vorstand des Kriegsernährungsamtes.

Vom Waffenstillstand.

W.T.-B. Amsterdam 8. Nov. Das Büro Radio
teilt mit: Die deutschen Bevollmächtigten erhielten Freitag-
morgen im Großen Hauptquartier der Alliierten die Be-
dingungen über den Waffenstillstand sowie die dringende
Aufforderung, sie binnen 72 Stunden, die Montag vor-
mittag 11 Uhr ablaufen, anzunehmen oder abzulehnen. Der
deutsche Vorschlag zu sofortigen Abschluß einer vorläufigen
Waffenruhe wurde von Foch abgelehnt. Die Waffenstill-
standsbedingungen sind durch Kurier nach dem deutschen
Hauptquartier gebracht worden.

UT Frankfurt 8. Nov. Die Frankfurter Zeitung
meldet aus dem Haag: Der Nieuwe Rotterdamse Courant
meldet vom 7. Nov. aus Paris: Der deutsche Oberbefehl-
haber teilte mit, daß er den Befehl erteilt habe, das Feuer
an der Front von heute Nachmittag 3 Uhr ab einzustellen.

Spielplan des Kgl. Theaters zu Wiesbaden vom 10. bis 17. November

Sonntag, Nachm. Bei aufgeh. Abonnement. Auf
Allerhöchsten Befehl. Vorstellung für die Kriegs-
arbeiter. „Die jüdischen Verwandten“
Abends Ab. B. „Carmen“
Montag, Ab. C. Zum Gedächtnis Schillers. „Maria
Stuart“
Dienstag, Ab. D. „Martha“
Mittwoch, Ab. B. „Die Jüdin“
Donnerstag, Ab. A. „Drei alte Schachteln“
Freitag, Ab. D. Zum ersten Male. „Der Schöpfer“
Schauspiel in 4 Akten von Hans Müller.
Samstag, Ab. C. „Der Barbier von Sevilla“
Sonntag, Nachm. Bei aufgeh. Abonnement. Auf
Allerhöchsten Befehl. Vorstellung für die
Kriegsarbeiter. „Der siebente Tag“
Abends Ab. A. „Undine“

Katholische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 8. November von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl.
Beichte. 8 Uhr: Andacht für die armen Seelen mit Segen.
Sonntag, den 10. November, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schul-
messe. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 2 Uhr: Andacht. 4 Uhr:
Beerdigung des verstorbenen Georg Kastenholz.
Die Schwestern des Krankenhauses werden im Laufe dieser
Woche wie alljährlich eine Hauskollekte halten.
Stiftungen.
Montag, 6 1/2 Uhr: Gest. hl. Messe für Jakob Nehard und Ehe-
frau Katharina geb. Dries.
7 1/2 Uhr: Exequienamt für Georg Kastenholz.
Dienstag, 7 1/2 Uhr: Exequienamt für den im Kriege gefallenen
Franz Kib.
Mittwoch, 6 1/2 Uhr: Gest. hl. Messe für die Verstorbenen der Familie
Jakob Jung.
7 1/2 Uhr: Gest. Amt für Lehrerin Luise Schneider.
Donnerstag, 6 1/2 Uhr: Gest. Messe für Heinrich Rathmacher.
7 1/2 Uhr: Gest. hl. Messe für Paul Sohus.
Freitag, 7 1/2 Uhr: Gest. Amt für Franziska und Elisabeth Wigger
und deren Eltern.
Samstag, 6 1/2 Uhr: Gest. Messe für Johann Baptist und Eleonore
Käfer.
7 1/2 Uhr: Gest. hl. Messe für Anna Worm.

Evangelische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Sonntag, den 10. Okt. 1918. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin 8. Nov. Abends. (Amtlich). An der
Westfront ruhiger Tag.

TU Berlin 9. Nov. Die sozialdemokratische Par-
teileitung und die Fraktion haben sich entschlossen, um die
Verhandlungen über den Waffenstillstand nicht zu gefähr-
den, die Frist des Ultimatus bis nach der Entscheidung
über den Waffenstillstand auszudehnen.

TU Berlin, 9. Nov. Gestern abend fand noch eine
interfraktionelle Besprechung statt, in der neben der preußi-
schen Verfassungsfrage die Abdankung des Kaisers erörtert
wurde. Die bürgerlichen Parteien haben sich angesichts der
allgemeinen Lage auf dem Standpunkt der sozialdemokra-
tischen Entschließung gestellt und sich für die Notwendigkeit
der Abdankung des Kaisers und des Kronverzichtes des
Kronprinzen ausgesprochen unter Wahrung ihres grundsätz-
lichen Festhaltens an der Monarchie.

TU Berlin, 9. Nov. Bis in die späten Abendstunden
war gestern bei der Regierung in Berlin eine Antwort des
Kaisers nicht eingetroffen. Das Berliner Tageblatt glaubt
daß die Regierung dem Kaiser ihre Ansichten imit großer
Klarheit und Bestimmtheit darlegen werde. Man nimmt
an daß Wilhelm II. den Entschluß abzugeben entweder
bereits gefaßt und noch nicht geäußert hat, oder im Laufe
des heutigen Tages fassen und bekannt geben will. Nicht
ausgeschlossen ist es, daß er den Wunsch gehabt hat, das
Eintreffen der Waffenstillstandsbedingungen abzuwarten und
daß er seine Abdankung mit dem Hinweis auf diese Be-
dingungen zu begründen gedenkt. Jemand ein sicheres An-
zeichen über die Absicht des Kaisers liegt noch nicht vor.

TU Berlin, 9. Nov. Bis in die gestrigen späten
Abendstunden hinein spielte sich das Straßenleben in Ber-
lin scheinbar ebenso ruhig ab, wie in den letzten Tagen.
Die Geschäfte hielten fast ausnahmslos bis zum gewohnten
Schlusse auf. Der Lehrter Bahnhof ist in weitem Umfange
von Militär, darunter auch Artillerie umstellt. In den
Fabriken wurden überall die gewöhnlichen Arbeitszeiten
eingehalten. Einige der Großbanken hatten früher als
sonst geschlossen. Der Verkehr hat sich gestern wie gewöhn-
lich abgewickelt. Der Fernsprechverkehr ist gestern nach-
mittag wieder nach dem ganzen Reich mit Ausnahme von

Hamburg freigegeben worden. Im Eisenbahnverkehr sind
gestern wieder eine ganze Anzahl von D- und Personen-
zügen eingestellt worden, um den Reisenden Gelegenheit
zu geben, nach Hause zu kommen oder ihre Geschäfte zu
erledigen. Im Gewerkschaftshaus und dessen Umgebung
herrschte vollkommene Ruhe. Demonstrationen oder Aufruf-
wunden den Gewerkschaftskommissionen in keiner Weise ge-
meldet.

TU Berlin 9. Nov. In Erfolg der gestrigen Er-
klärung des Kriegsernährungsamtes gibt die Reichsgetreide-
stelle bekannt, daß vom 1. Dez. ab die Mehration allge-
mein um 40 Gramm erhöht wird. Schwer- und Schwerst-
arbeitern wird diese Erhöhung auf ihre Zulage angerechnet.
Die erhebliche Verbesserung auch für sie liegt in der Er-
höhung der Brotmenge für ihre Familienmitglieder.

TU Braunschweig 8. Nov. Eine völlig unblutige
Bewegung hat hier zur Abdankung des Herzogs geführt.
Gestern 7 Uhr abends erschien, wie der „Vorwärts“ be-
richtet, eine Deputation des Arbeiter- und Soldatenrates im
Schloß und legte dem Herzog Ernst August ein Schrift-
stück vor des Inhalts, daß er für sich und seine Nachkommen
auf den Thron verzichte. Nach kurzer Bedenkzeit unter-
zeichnete der Herzog. Das Schriftstück wurde von den
Ministern gegengezeichnet. Er erhielt die Erlaubnis, noch
einige Tage in Braunschweig zu bleiben, und erhält dann
freies Geleit nach Schloß Blankenburg.

Nachmittags 3 Uhr kam es in Wolfenbüttel zu einem
blutigen Zusammenstoß. Zwischen Artillerie und Braun-
schweiger Soldaten wurden scharfe Schüsse gewechselt.

TU Frankfurt, 8. Nov. Die „Volksstimme“ meldet
In der Zusammenkunft der beiden Parteien, Fortschrittler
und Sozialdemokraten, des sogenannten Wohlfahrtsausschusses
an denen die Gewerkschaftender Polizeipräsident und das stello.
Generalkommando sowie die beiden Bürgermeister teilnahmen
wurde folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Die verhafteten Ma-
trofen aus Kiel wurden freigelassen, 2. den Soldaten wird
zugebilligt einen Soldatenrat zu wählen, Die Polizei ent-
hält sich jeden Angriffs in politischen Angelegenheiten. 4.
den Soldaten ist der Besuch von politischen Versammlungen
gefastet, 5. Morgen Mittag 12 Uhr werden sämtliche Be-
triebe zum Besuch der Schumann-Versammlung stillgelegt,
6. Polizei und Militärbehörden unterstellen sich den Anord-
nungen des Wohlfahrtsausschusses. Die Militär- und Poli-
zeibehörden haben sich mit diesen Forderungen einverstanden
erklärt. Der stello. kommandierende General des 18. Armee-
korps, Generalleutnant Riedel ist zurückgetreten.

TU Wien 9. Nov. Wie hier berichtet wird, hat
die Entente am Ballplatz gegen den Einmarsch deutscher
Truppen in Tirol sowie gegen den Durchmarsch Maden-
sens durch Ungarn protestiert. Nach einer Meldung der
„Neuen Freien Presse“ hat dieser Durchmarsch bereits be-
gonnen.

Privattelegramm der „Geisenheimer Zeitung“, WTB Großes Hauptquartier, 8. Nov.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der auf dem Westufer der Schelde ge-
legene Teil von Tournay wurde von uns
geräumt und von den Engländern besetzt.

Zwischen der Schelde und Dife und von
der Maß haben wir unsere Linien plan-
mäßig zurückverlegt. An einzelnen Stellen
haben sich hierbei Nachhuthkämpfe entwickelt.

Der Feind hat den Abschnitt der Linie
Teruez, westlich von St. Guislain westlich
von Naubeuge, westlich und südwestlich
von Avesnes erreicht, und ist von der
Maß bis an die Linie Mart-Marby und
auf das Maßufer westlich von Sedan ge-
folgt. Auf den östlichen Maßhöhen fanden
Teilkämpfe statt.

Der Erste Generalquartiermeister Gröner.

Berlin, 9. Nov. W.T.-B. (Amtlich)

Der Kaiser und König hat sich ent-
schlossen dem Throne zu entsagen.

Der Reichskanzler bleibt noch so lange
im Amte, bis die mit der Abdankung des
Kaisers und dem Thronverzicht des Kron-
prinzen des deutschen Reiches und von
Preußen und dem Einsatz der Regentschaft
verbundenen Fragen geregelt sind.

Er beabsichtigt der Regentschaft die Er-
nennung des Abgeordneten Ebert und die
Vorlage eines Gesetzentwurfes wegen des
erforderlichen Ausschreibens allgemeiner
Wahlen für eine Verfassungsgebende Deut-
sche Nationalversammlung vorzuschlagen,
der es obliegen wird, die künftige Staats-
form des Deutschen Volkes, einschließlich
der Völker, die ihren Eintritt in die Reich-
grenzen wünschen, endgültig regelt.

Berlin, 9. Nov. (Amtlich) Sämtliche
Sozialdemokratischen Minister sind heute
Morgen aus der Regierung ausgetreten.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Kaffeeersatzmittel findet nicht am Dienstag, sondern am **Mittwoch** statt.

Geisenheim, den 9. Nov. 1918.

Der Bürgermeister
J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 11. ds. Mts. von vorm. 9 Uhr ab, kommen an der Eisenbahn **Kartoffeln** zum Verkauf. In Betracht kommen nur die Personen von Nr. 851 bis 1030 der Lebensmittelkarte, welche nicht Selbstverfoger sind und einen Jtr. noch nicht bezogen haben. Bezugsscheine werden im Rathaussaal v. 8 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr für die Nr. 851—950 und von 2—5 Uhr für die Nr. 951—1030 ausgegeben.

Geisenheim, den 9. Nov. 1918.

Der Magistrat: J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Betr.: Abschluß von Schweinehaltungsverträgen zu erhöhten Preisen unter Lieferung von Futtermitteln.

Unter dem Einweis auf unsere am 27. Juni ds. Js. in den amtlichen Kreisblättern erschienene Bekanntmachung teilen wir mit, daß das Kriegsernährungsamt für den Abschluß von Schweinehaltungsverträgen Futtermittel zur Verfügung gestellt hat. Gleichzeitig hat das Kriegsernährungsamt genehmigt, daß für die gegen Empfang von Futtermitteln zu liefernden Vertragsschweine ein einheitlicher Preis von 130 M. für den Zentner Lebendgewicht, und wenn der Abruf vor dem 31. März 1919 erfolgt, ein Stückzuschlag von 35 M. gezahlt wird. Als Mastfutter werden für jedesgemeldete Vertragsschwein 4 Zentner Kleie, und zwar Weizen- und Gerstkleie, und 3,75 Kilogramm Tierkörpermehl überwiesen: Der Preis der Kleie, welche in Papiersäcken geliefert wird beträgt 10,35 M. je Zentner frei Bahnhofsstation des Empfängers, während für 1 Kilo Tierkörpermehl einschließlich Porto und Verteilungskosten 70 Pfg. zu zahlen sind. Die Bezahlung der Futtermittel hat innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Lieferung bei der Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M. zu erfolgen. Die gemästeten Schweine sind auf der Kreisammestelle an Viehhandelsverband abzuliefern.

Indem wir die Schweinehalter auf den Abschluß von Mastverträgen aufmerksam machen, werden die Herrn Bürgermeister ersucht, die auf dem Bürgermeistertafelna hangehenden Anmeldungen bis zum 1. und 15. jeden Monats, zum erstenmale am 15. November ds. Jahres, an uns weiterzugeben.

Rüdesheim, den 4. November 1918.

Der Kreis Ausschuss des Rheingaukreises.

Wird hiermit veröffentlicht:

Geisenheim, den 9. November 1918.

Der Beigeordnete: Kremer.

Betr. Herbstpflügen

wollen, um unnütze Gänge und Zeitverluste zu vermeiden, ausschließlich nur noch diejenigen vor sprechen, die in der glücklichen Lage sind, das bei der Fütterung erforderliche Petroleum zur Verfügung zu stellen.

Das gleiche gilt auch für rückständige Arbeiten.
Eichenlaub.

Wir erinnern nochmals daran, daß die Sperrzeit für elektrische Heizapparate und Bügeleisen, landwirtschaftliche und gewerbliche Motoren für Monat November

abends von 4—9 Uhr, morgens 1/6—8 Uhr festgesetzt ist und bitten wiederholt um strikte Einhaltung dieser Sperrzeit.

Rheingau Elektrizitätswerke A.-G.
Elville a. Rhein.



Schutzmarke

Hersteller auch des beliebten Wachlederpuhes Nigrin: Carl Gontner, Göttingen

Wer seinen Winterbedarf in Schuhfett

jezt

beschafft, kauft billiger als während der Saison.

**Dr. Gontner's
Schuhfett
Tranolin**

erhält das Leder weich, macht es wasserdicht und dauerhaft, und kann jezt noch prompt geliefert werden.

Hübsche Plakate und Postkarten.
Hersteller auch des beliebten Wachlederpuhes Nigrin: Carl Gontner, Göttingen

DRUCKSACHEN

IN EINFACHER UND FEINER
AUSFÜHRUNG LIEFERT DIE
BUCHDRUCKEREI A. JANDER



Für die überaus zahlreiche, warme Anteilnahme an unserem schweren Leid, sagen wir herzlichen Dank.

Familie Kilb.

Das Seelenamt für den lb. Verstorbenen findet
Dienstag Morgen 7 $\frac{1}{4}$ Uhr statt.



Am 2. November verschied infolge Lungenerkrankung ganz unerwartet im Kriegslazarett in Diedenhofen, nach 4 $\frac{1}{2}$ jähriger treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes, unser einziger, lieber, treuer Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Bräutigam

Georg Friedrich

in einem Pionier-Bat., Inhaber des E. K. im Alter von 32 Jahren, was wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stillen Beileid hierdurchschmerzhaft mitteilen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Georg Friedrich und Frau
Elisabeth Spitz geb. Friedrich
Peter Spitz
Greta Hühnerfeld.**

Geisenheim, Rottweil a. N., Cochem a. M.,
den 8. November 1918.

Die Beerdigung fand am 5. Nov. auf dem Militärfriedhof in Diedenhofen statt.

1. Wie entferne ich den beißenden Tabakgeschmack! zugleich Anleitung zum Weizen. 21-30. Tausend.
2. Selbstherst. v. Zigaretten, Zigaretten, Kautabak. 12-17. Tausend.
3. Verarbeiten der Tabakpflanzen zu

Pfeifentabak 51.-60. Causent.
Leichte Anleitungen, jede 90 Pfg.
Beize f. Tabak u. Erbsen (ähnl. Carinasgeschm.) leicht M. 1.90, mittel M. 2.50, stark M. 2.90. Jede Packung reicht für 5 Pfd. Tabak.
Alle Preise zuzügl. 20%.
G. Weller, Rödrrath (Hhd.)

Junges Mädchen für besseren Haushalt auf Tages- oder Stunden-Arbeit gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Zeitung.

Fellspanner I. Kaninchen
Insektenpulver f. Gellügel u. Hunde empfiehlt
Pet. Jos. Klein, Geisenheim, Steinh. Str. 5

Besuchskarten ::
Buchdruckerei Jander

Jugendchriften- und Wandschmuck-Ausstellung in Geisenheim.

in der Turnhalle der Volkshaus

Geöffnet am 9., 10. und 11. November, vormittags 11—1, nachmittags 2—6 Uhr.

**Gediegene Bücher für jedes Alter!
Geschmackvolle Wandbilder!**

Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ und 4 $\frac{1}{2}$ Uhr

Vorträge in der Ausstellung über Lesen u. über Wandschmuck (Fräulein Meineck u. H. Kaplan Weckbecker, Elville. Mit Lichtbildern.)

Eintritt 25 Pfg.

Unter die Besucher werden Bücher und Bilder verlost.
Jede Eintrittskarte gilt als Los.

Der Kreisjugendpfleger. Der Ortsausschuss f. Jugendpflege.

Gäcke

aus Papiergewebe ca. 60x100
geeignet für

Kartoffeln, Zwiebeln usw.

einmal gebraucht, gut erhalten, losfrei, preiswert abzugeben.
Mitteldeutsche Sad- und Plangeellschaft
Frankfurt a. Main, Rainzerlandstr. 181.
Fernsprecher Dausa 5975. Telegramme Mittelsad.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898
Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5 $\frac{1}{10}$

Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Deutsche Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinalgen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der Geisenheimer Zeitung (18. Jahrg.)
Exp.: Winkeler Landstr. 53b
Fernsprech-Anschluss Nr. 123

Kreisverband für Handwerk u. Gewerbe i. Rheingaukreis
Geschäftsstelle: Rüdesheim,
Kirchstr. 8

erteilt Rat und Auskunft und gewährt Beistand in allen Angelegenheiten des Handwerks und Gewerbes.
Beratung für Jedermann.

Hotel, Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Kathol. Gesellen- u. Jünglings-Verein

Die Mitglieder werden gebeten, sich Sonntag 3 $\frac{1}{2}$ Uhr zur Besichtigung der Jugendchriften- und Wandbilder Ausstellung in der Volkshaus einzufinden.
Der Präses.

Alle Obstarten

kauft fortwährend
Franz Rüdert.
Geisenheim, Zollstraße 9a.

Wir kaufen jedes Quantum

Dickwurz
Chemische Fabrik Winkel.

Ohnenfleischertrakt
Erbsen

eingedickte Suppenwürze
frisch eingetroffen.
Frau Rothhaupt
Marktstraße.

Alle finden

in der von der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft v. D. herausgegebenen

Naturwissenschaftl. techn. Volksbücherei
vorzügliche Anleitung zur

Fortbildung im Beruf

Jede Nummer nur 20 Pfg.
Verzeichnisse kostenl. durch jede bessere Buch- und Papierhandlung sowie durch die Geschäftsstelle d. D. N. G. (Theod. Thomas Verlag) Leipzig, Königstraße 3

Arbeiter und Arbeiterinnen

nimmt ständig an
Chemische Fabrik Winkel.

Schreiners Heilmittel
Geflügel u. Kaninchen.
empfiehlt

Pet. Jos. Klein,
Geisenheim, Steinh. Str. 5.

Prima Schöfferhof
Flaschenbier

J. Bach (zur Krone.)